Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

2. Februar 1918 | Frankfurt am Main | 20. Sch'wat 5678

יתרו

(Zens. Fft.)

„Gtt, von Sinai trat er ein und war von Sëir schon ihnen aufgegangen, hatte ihnen vom Gebirge Paran her getagt“. Vor der Offenbarung auf dem Sinai, so erzählt uns ein Midrasch, war Gtt den anderen Nationen erschienen und hatte ihnen die Thora angeboten. Esaus Nachkommen fragten nach ihrem Inhalt. Als Gtt ihnen antwortete: Es steht darin geschrieben lau tirzoch, da riefen sie: dann können wir das Gesetz nicht annehmen; denn unserem Ahnherrn ward gesagt w'al charb'cho sichjeh.

So wandte sich Gtt zu den Ismaeliten. Auch sie wollten zuvor wissen, was in der Thora stehe. Und als sie hörten, daß die Lehre den Satz lau sigsaul enthalte, da verweigerten auch sie die Annahme, denn ihrem Stammvater sei geweissagt worden jodau bakaul.

Israel allein war bereit, die Thora zu empfangen. Einstimmig riefen sie: Alles was Gtt gesprochen, wollen wir tun. So hielt denn Gtt seinen Einzug in den Menschenkreis, und Israel ward berufen, „ein Reich von Priestern, ein heilig Volk“ zu werden, „mit Verzichtleistung auf kriegerischen Glanz und Machtgröße seine ganze Größe in Entfaltung eines in Haus und Familie zu verwirklichenden, von Gtt geleiteten, beglückten und beglückenden reinen Menschentums zu finden“. Israel soll den Völkern zum Priester werden, zum Lenker und Führer im Kampf der Tugend mit dem Laster, der Entsagung mit der Leidenschaft, und dieses seines Berufes wegen muß es heilig sein, die Tugend und das Gute lieben, das Laster und das Böse meiden und verabscheuen.

In der Wüste offenbarte Gtt sein Gesetz, in der Wüste, die allen gehört, um damit auszudrücken, daß die Lehre gemein-

sames Eigentum für alle ist, und die Grundzüge des jüdischen Gesetzes, die „zehn Worte" sind weit über den jüdischen Kreis hinaus fast zum Gemeingut der Menschheit geworden. Wenn auch über die Abgrenzung der einzelnen Gebote Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind, so wird dennoch bei allen Konfessionen die Zehnzahl der Gebote als unzweifelhaft feststehend vorausgesetzt. Für uns stellt der erste Vers des Dekalogs nicht eine Aussage, sondern ein Gebot dar, Gtt anzuerkennen als „ausschließlich einzigen Lenker aller meiner Geschicke, als ausschließlich einzigen Leiter aller meiner Taten". Dieser unserer Gebotseinteilung paßt sich die Akzentuation an, die wir mit Taam eljaun (oberer Akzent) bezeichnen. Wie jeder weiß, sind ja viele Stellen des Dekalogs doppelt akzentuiert. Der bereits genannte Taam eljaun, der meist über dem Text stehende Akzent, wird beim öffentlichen Gottesdienst angewandt. Außerdem gibt es einen Taam tachtaun, einen vorzugsweise unter dem Text befindlichen Akzent, der für den privaten Gebrauch bestimmt ist. Richtet sich der Taam eljaun nach der Gebotseinteilung, so berücksichtigt der Taam tachtaun die Verseinteilung. Außer dieser Doppelakzentuation kommen noch mehrfach Silben mit Doppelvokalen vor. An diese knüpfen sich mannigfache Erklärungen, von denen eine aus Tanras mauscheh hervorgehoben sei. Das sechste Gebot wird im Gottesdienst lau tirzoch, beim Maawir sein der Sidroh lau sirzoch gelesen, einmal mit o (Komoz), das andere Mal mit a (Pasach). Ist zur Erzeugung des Lautes a ein Öffnen des Mundes notwendig (Pasach), so verlangt die Bildung des Lautes o ein fast gänzliches Schließen (Komoz). Mit Bezug auf diesen Lautwechsel weist nun der Erklärer auf eine Stelle in der Gemoro Awaudoh soroh 19 hin. Dort heißt es in Deutung eines Verses aus Mischle. Ki rabbim chalolim hippiloh (denn viele hat sie erschlagen hingestreckt) seh talmid schelau higia l'haurooh umaureh. Wa'azumim kol harugeho (und zahlreich sind die von ihr Getöteten) seh talmid schehigia l'haurooh w'enau maureh. Wer zur Entscheidung nicht befähigt ist und entscheidet, und wer zur Entscheidung befähigt ist und nicht entscheidet, vergeht sich gegen das 6. Gebot. Auf unsere Zeitverhältnisse angewandt, könnte man in Fortführung dieses Satzes sagen. Wer in bezug auf die Herbeiführung des Friedens schweigt, wo er reden sollte, wer also Komoz eintreten läßt, wo Pasach am Platz wäre, oder wer umgekehrt redet, wo er schweigen sollte, der handelt gegen das 6. Gebot.

Als wir vor mehr als einem Jahre das Friedensangebot machten, da schwieg man bei unseren Gegnern. Dafür hielten die führenden Staatsmänner der Entente Rede auf Rede, um ihre Völker zu neuen kriegerischen Taten anzufeuern; der Krieg dauerte fort, und Hunderttausende blühender Menschenleben, Milliardenwerte wurden weiter vernichtet. Nun haben unsere Staatsmänner aufs neue gesprochen, und der Weg zum Frieden ist wieder offen. Möge ihr Beginnen zu gutem Erfolge führen.

W'im misbach awonim taaseh li lau siwneh eshen gosis ki charb'cho hënafto oleho wat'chalaleho. Wenn du mir einen Altar aus Steinen errichtest, sollst du sie nicht behauen bauen; denn hast du dein Schwert über einen geschwungen, so hast du ihn entweiht. Zu diesem Verse bemerkt die Mechilta: Rabbi Jochanan ben Sackai sagte: Von awonim schlëmaus sollst du den Altar bauen, von awonim schematilaus scholaum, von Steinen, die den Frieden stiften. Wenn nun bei leblosen Altarsteinen, weil sie zwischen Israel und seinem Vater Frieden zu stiften bestimmt sind, Gtt verlangt: Du sollst kein Eisen über sie schwingen — um wieviel soll nur Segen kommen über jene, die Frieden stiften in der Familie, in Gemeinwesen, zwischen zwei Völkern, zwischen zwei Reichen.

Im Schlußsatze unserer Haftoroh l'marbëh hamisroh ul'scholaum ën këz al kissë dowid w'al mamlachtau l'hochin auso ul'saado b'mischpot uwiz'dokoh mëatoh w'ad aulom kinas haschem z'woaus taaseh saus ist das erste Wort לםרבה mit einem Schluß-ם geschrieben, um anzudeuten, „daß Gtt da, wo man das Ende erblickte, den Anfang einer neuen Ära schaffen und einen vor den trostlosesten, scheinbar das Ende bedeutenden Zuständen nimmer erschreckenden, ja an sie selbst anknüpfenden und aus ihnen heraus arbeitenden Mehrer der Herrschaft und unendlichen Frieden für Davids Thron und Reich herbeiführen kann". Möge es uns beschieden sein, diese kinas haschem in unseren Tagen zu erleben, die Zeit, da Gerechtigkeit und Menschenliebe auf Erden die unumschränkte Herrschaft antreten, da die Welt ihr höchstes Ziel erblickt in freier Entfaltung vollendeten reinen Menschentums.

Unsere im Felde stehenden Freunde bitten wir um Angabe von Adressenänderungen unter Angabe der bisherigen Adresse und um Mitteilung der Feldadressen von Freunden unserer Bestrebungen.

Notizen.

Samstag, 2. Februar – 20. Sch'wat — Sidrah Jisrau.
Samstag, 9. Februar — 27. Sch'wat — Sidrah Mischpotim — Parschas Sch'kolim M'worachim hachaudesch.
Dienstag, 12. Februar — 30. Sch'wat — 1. Tag Rauschchaudesch.
Mittwoch, 13. Februar — 1. Adar — 2. Tag Rauschchaudesch.

Sabbatanfang und Ausgang.

Orte	2. Febr.	9. Febr.	16. Febr.	23. Febr.	2. März	9. März
	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende
Ypern, Lille, Arras	6.30	6.40	6.50	7.10	7.10	7.25
Soissons, St. Quentin	6.20	6.30	6.40	6.55	7.05	7.15
Argonnen, Varrens	6.25	6.30	6.45	6.55	7.05	7.15
Reims	6.25	6.35	6.45	6.55	7.10	7.20
Verdun	6.25	6.30	6.45	6.55	7.05	7.15
Metz, östl. Nancy	6.20	6.30	6.40	6.55	7.05	7.15
Markirch, Altk., Mülhs.	6.15	6.25	6.35	6.45	6.55	7.05
östl. Epinal	6.15	6.25	6.35	6.45	6.55	7.05
Innsbruck	6.00	6.10	6.20	6.30	6.40	6.50
Riga	4.50	5.00	5.15	5.30	5.45	6.00
Dünaburg	4.40	4.50	5.05	5.20	5.35	5.50
Libau	5 00	5.15	5.30	5.45	6.00	6.15
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	4.55	5.05	5.15	5.30	5.40	5.55
Tarnopol	4.55	5.05	5.20	5.30	5.40	5.55
Bukarest (Ortszeit)	5.50	6.00	6.10	6.20	6.25	6.35
Mazedonien „	5.55	6.00	6.10	6.20	6.25	6.35

Schabbos Anfang 1 Stunde früher. Den vielfach geäußerten Wünschen, die Zeit des Tefillinlegens anzugeben, sind wir nachzukommen leider nicht in der Lage, da genaue Tabellen dafür nicht vorliegen. Man muß selbst beobachten, wenn man ungefähr einen Bekannten in Entfernung von 2½—3 Meter Entfernung erkennen kann. Gibt man dann noch 2-3 Min. zu, so ist's sicher Zeit.

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochsenmann, Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31.